

# Vendetta in der Nacht

Von Hiruma-Yoichi

## Kapitel 1: Regen bringt Segen

Der Regen hatte den Weg in ein Schlammbad verwandelt und das Gewitter tobte unheilbringend über Aslin. Jeder Schritt gab ein schmatzendes Geräusch von sich, ihr Mantel war völlig durchnässt und von ihren kurzen schwarzen Haaren perlten kleine Wassertropfen. Grüne Augen leuchteten aus einem blassen Gesicht, dessen Züge Erschöpfung zeigten.

Aslin sah hoch zum Himmelszelt. Dunkle Wolken verschluckten den Mond, nur die Blitze, die ab und zu in der Nacht zuckten, verbreiteten etwas Licht. Aslin senkte wieder den Blick. Nach einiger Zeit, war am Ende des Weges ein Haus zu erkennen, völlig abgeschottet vom Rest der Welt umgeben von einem Meer aus Bäumen. Obwohl es unbewohnt schien, verließ Aslin den Weg, gerade so als würde sie nicht gesehen werden wollen. Sie schlug sich durchs Gestrüpp und duckte sich vor herab hängenden Ästen. Sie näherte sich dem Haus vorsichtig von der Seite. Als sie schließlich nur noch wenige Meter von dem Gebäude entfernt war, blieb sie stehen.

Sie zog ihren Mantel aus, unter dem sie ihre Waffen versteckt hatte und legte ihn in ihre Tasche die sie in einem hohlen Baum versteckte. So bot sie schon einen recht furchteinflößenden Anblick. Ein langes Beidhänderschwert am Gürtel und drei etwas seltsam aussehende silberne Kugeln. Zum Schluss eine Art Bolzenschussgerät. An sich wie eine normale Armbrust nur mit einer Revolvertrommel. Diese schnallte sie sich auf den Rücken und war nun vollständig ausgerüstet.

Dann wandte sie sich wieder dem Haus zu. Es war ein schöner Altbau mit runden und großen Erkerfenstern. Um das Haus herum war ein gewaltiger Metallzaun aufgebaut worden, an dessen Spitze Zacken angebracht wurden, die ungebetene Gäste fernhalten sollten.

Jedoch vergebens bei Aslin, die den Zaun ohne große Kraftanstrengung überwand und es sogar schaffte, lautlos auf der anderen Seite zu landen. Mit federleichten Schritten näherte sie sich in gebückter Haltung einem der Fenster. Sie presste sich gegen die steinerne Mauer des Hauses und spähte durch die Glasscheibe hindurch in das Zimmer. Sie konnte nicht sehr viel zwischen den dunklen Gardinen erkennen. Trotzdem machte sie sich ans Werk und knackte das Schloss des Fensters, das mit einem leichten Knarren aufsprang.

Aslin befand sich nun in einem kleinen Salon, aus dem nur eine einzige Tür hinausführte. Aslin ging geradewegs darauf zu und drehte behutsam an dem Knauf.

Die Tür führte in einen stickigen und verstaubten Flur. Eine andere Tür am Ende des Ganges warf einen kleinen Spalt warm goldenen Lichtes in den Flur. Im Zimmer konnte sie ein paar Stimmen wild miteinander reden hören.

Aslin schnallte sich ihre modifizierte Armbrust vom Rücken und trat raus in den Flur und nur einen Wimpernschlag später flog die Tür auf, aus der die Stimmen gekommen waren und ein Dutzend Leute drängelte sich hinaus auf den engen Gang.

„Ja was ist uns denn da für ein hübsches Täubchen ins Netz geraten?“, grinste einer der Männer, der als erster herausgekommen war. Aslin grinste ebenfalls und erwiderte: „So gern ich mit euch spielen würde..Ich hab es eilig, also bringen wir es hinter uns.“ Die ersten fünf streckte sie mit einem gezielten Schuss ins Herz nieder. Nachdem sie alle Bolzen verbraucht hatte, zog sie ihr Schwert aus seiner Scheide und fasste es mit beiden Händen.

„Sectari!“, schrie sie den Schlachtruf ihrer Familie und ging auf den Rest los. Dem Ersten schlug sie den Kopf ab, sein Blut spritzte auf sie und befleckte ihr Shirt. Auch den Zweiten machte sie einen Kopf kürzer, doch weil der Flur so schmal war, konnte sie es nicht verhindern, dass das Schwert in der Wand stecken blieb. Siegessicher lächelten die übrig gebliebenen fünf. „Nun bist du erledigt!“ Auch ohne viel Licht konnte Aslin ihre langen Fangzähne erkennen. Da wäre ich mir nicht so sicher,“ erwiderte sie und präsentierte ihre eigenen Beisserchen. Die Vampire griffen an und Aslin musste sich nach allen Seiten hin verteidigen.

Schließlich streckten die Blutsauger sie nieder und hielten sie fest, obwohl sie sich mit aller Macht dagegen wehrte. Bei dieser Rangelei fiel Aslin eine kleine Kugel von ihrem Gürtel und rollte auf den Anführer zu. „Ja, was haben wir denn da?“ Neugierig betrachtete er die kleine Kugel. Sie war aus Metall und auf einer Seite war ein kleiner Knopf eingearbeitet. Er wollte gerade testen, was es damit auf sich hatte, als Aslin ihn stoppte. „Ich würde das an deiner Stelle nicht tun,“ meinte sie. „Aber du bist nicht an meiner Stelle Karpatiar. Ihr tut immer so edel, aber ihr seid nicht besser als wir, also spiel dich nicht so auf!“ Er drückte auf den Knopf und im nächsten Augenblick war der Flur hell erleuchtet und die Vampire nur ein Häufchen Asche.

„Mag schon sein, dass wir uns ähnlich sind, aber im Gegensatz zu euch denk ich immer an sonnenstrahlensichere Kontaktlinsen und Sonnencreme.“ In aller Ruhe sammelte Aslin ihre Pfeile auf und zog ihr Schwert aus der Wand.

Sie durchsuchte das restliche Haus, bis nur noch der Keller übrig war.

Kaum war sie die marmornen Stufen hinab geschritten, blies ihr ein eisiger Wind entgegen. Vor ihr erstreckte sich ein leerer Korridor der allen Anschein nach nicht mehr genutzt wurde.

Sie wollte schon wieder gehen, als jemand aus dem hinteren Teil des Korridors das Wort an sie richtete. „Na, wisst ihr endlich, was ihr mit mir machen wollt? Hat ja auch lang genug gedauert.“ Interessiert ging Aslin näher heran.

Ein Mann in einfacher Kleidung, die leicht verdreckt war, hing an der Wand und starrte sie aus grauen, leicht erstaunten Augen an. „Neu hier?“, fragte er in einem spöttischen Tonfall. Aslin besah in sich genau. Wenn der Dreck und die Schrammen in seinem Gesicht nicht wären, könnte er sich wahrscheinlich vor Angeboten nicht retten. Er war

recht gut gebaut und obwohl er ernst schaute und keinesfalls freundlich, strahlte er doch einiges an Charisma aus.

„Ich gehöre nicht zu deinen freundlichen Gastgebern,“ erwiderte Aslin schnippisch. Er machte auf einmal ein leicht besorgtes Gesicht. „Dann mach dich lieber schnell aus dem Staub. Wenn sie dich hier finden, ist dein Leben keinen Cent mehr wert.“ Aslin musste sich ein Lächeln verkneifen. „Das wird, glaube ich, nicht passieren.“

Er wollte etwas erwidern, aber Aslin sprach weiter. „Deine netten Freunde sind nämlich kurzerhand eben in die Hölle gefahren, wo sie hingehören, wenn du mich fragst.“ Die Augen des Fremden weiteten sich vor Unglauben.

„Wie hast du denn das geschafft?“, fragte er mit aufgeregter Stimme. „Herz durchbohrt, geköpft und zu kleinen Aschenhäufchen verbrannt, das Übliche eben. Aber willst du vielleicht nicht erst mal runter?“ Ohne seine Antwort abzuwarten, zerschlug sie mit ihrem Schwert kurzerhand die Fesseln. Er glitt auf den Boden und blieb erschöpft sitzen während er sich die schmerzenden Handgelenke rieb. „Sag, wie heißt du eigentlich?“, fragte Aslin und graue Augen blickten in ihre Grünen. „Darius. Mein Name ist Darius.“ Aslin lächelte ihn freundlich an, er erwiderte schwach das Lächeln. „Ich bin Aslin, freut mich dich kennenzulernen.“